

Grundzüge der Agrarlandschaft und Landwirtschaft in der nordwestdeutschen Marsch im frühen 19. Jahrhundert

Koichiro Fujita

Zusammenfassung

Seit dem 16. Jahrhundert wurden viele Deiche an der deutschen Nordseeküste von den Deichgenossenschaften gebaut um das Land vor der Gefahr der Überflutung zu schützen und zugleich auch das Neuland zu gewinnen. Man nannte das durch den Deichbau gewonnene Neuland die neue Marsch und das vor dem Deichbau vorhandene Land die alte Marsch. Zwischen der alten und neuen Marsch gab es verschiedene Unterschiede z. B. in der Bodenart, der Siedlungsform und der Bodennutzung. In der alten Marsch herrschte das Wurtdorf als Siedlungsform vor und wurde der größte Teil der landwirtschaftlichen Grundfläche benutzt als Wiese und Weide zur Viehhaltung. In der neuen Marsch herrschte die Einzelhofsiedlung dagegen vor und spielte der Getreidebau große Rolle in der Landwirtschaft. Es gab doch wesentliche Gemeinsamkeiten zwischen der alten und neuen Marsch. Wir können den individualistischen Betrieb und die hohe Produktivität auf Grund der intensiven Wechselwirtschaft als Grundzüge der Landwirtschaft in der nordwestdeutschen Marsch betrachten.